

05.03.15 14:15

Uhr

Was beim Skitourengehen wichtig ist!

Das Skitourengehen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Aber Vorsicht: Abseits präparierter Pisten lauert Lawinengefahr – fast immer und überall. Wählt man den Aufstieg auf Pisten, ist ebenfalls Vorsicht geboten und der Skibetrieb nicht zu stören. Beachtet man vorhandene Hinweise, berücksichtigt Vorsichtsmaßnahmen und pflegt eine detaillierte Tourenplanung, kann das Risiko gesenkt und jedweder Konflikt von vornherein vermieden werden.



Tourenvorbereitung reduziert vorhandene Gefahren

Trotz der hohen Risiken abseits gesicherter Pisten können gefährliche Situationen im Gelände oder auch Konfliktsituationen im organisierten Skiraum durch gewissenhafte Vorbereitung vermieden oder zumindest reduziert werden. Im Hinblick auf die „weiße Gefahr“ und die wachsende Anzahl der Tiefschneefahrer bietet *DSV aktiv* einige Tipps und Informationen, wie das Bewusstsein für die Risiken in der Natur geschärft werden kann und welche Vorsichtsmaßnahmen zu beachten sind, um den Skitag im freien Gelände zu einem sicheren Erlebnis werden zu lassen. Die wichtigsten Faktoren bei der Vorbereitung sind der Wetterbericht (Informationen zu Wind, Niederschlag und Temperatur), die Geländebeurteilung mit einer Karte (inklusive Hinweisen zu Absperrschildern, Hangneigung, -form und -exposition) sowie die Teilnehmer selbst. Ausschlaggebend ist dabei die Anzahl der Gruppenmitglieder, ihr Können sowie ihre physische und psychische Verfassung, auch unter Beachtung möglicher gruppenspezifischer Prozesse.

Immer mehr Tourengerher nutzen Skipisten zum Aufstieg – im Rahmen des Trainings, auf dem Weg zu einer Hütte oder ins Gelände. Konflikte auf der Piste lassen sich vermeiden, indem Tourengerher für den Aufstieg gesperrte Gebiete und heikle Pistenbereiche wie Engstellen umgehen. *DSV aktiv* empfiehlt zur Vermeidung von Auseinandersetzungen zwischen Skifahrern, Liftbetreibern und Skitour-Fans die vom Deutschen Skiverband (DSV) und dem Deutschen Alpenverein (DAV) entwickelten „DAV-Regeln für Skitourengerher auf Skipisten“. Manche Skigebiete weisen markierte Aufstiegsrouten für Skitourengerher aus. Diese sollten unbedingt genutzt werden.

Der Lawinenlagebericht

Für alpine und hochalpine Unternehmungen im Winter ist es generell unerlässlich, vor einer Tour immer den Lawinenlagebericht (LLB) als Planungsgrundlage heranzuziehen. Der LLB wird in allen Alpenländern regelmäßig von den Lawinenwarnzentralen veröffentlicht. Er gibt Auskunft über die aktuelle Lawinensituation, die Schneebedingungen für bestimmte Regionen und den Grad der Lawinengefahr. In den Alpenländern gilt die europäische Lawinengefahrenskala mit fünf Gefahrenstufen. Neben der aktuellen Gefahrenstufe enthält der Lawinenlagebericht Informationen zu den Wetteraussichten und deren Auswirkungen auf den Schneedeckenaufbau und die daraus resultierende Lawinengefahr. Der LLB bietet außerdem eine Beschreibung von Gefahrenstellen mit Angaben zur Exposition, Meereshöhe und Geländeform sowie Hinweise zu den aktuell vorherrschenden Verhältnissen in Bezug auf Neuschnee, Wind, Temperatur und Schneedeckenbeschaffenheit. Es ist Konsequenz gefragt: Keine Skitour ohne

Kenntnis des LLB! Dabei reicht es nicht, den Lawinenlagebericht an der Gipfelstation nur kurz zu überfliegen. Tourengänger und auch Variantenfahrer müssen sich eingehend mit ihm befassen und ihn interpretieren können! Unerfahrene schließen sich besser einem Bergführer mit Ortskenntnis an.
Übrigens: Bei Lawinenwarnstufe 3 passieren die häufigsten Lawinenunfälle. Daher ist bereits ab dieser Stufe maximale Vorsicht geboten!

Die richtige Ausrüstung ist das A und O

Zum Gelingen einer Alptour gehört neben einer gründlichen Vorbereitung auch die richtige Ausrüstung – der Sportfachhandel informiert kompetent über die unentbehrliche Grundausrüstung und weitere Sicherheitsoptionen in Bezug auf Lawinengefahren. Unbedingt dabei sein sollten bei jeder Tour ein Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS), eine Lawinenschaufel und eine Lawinensonde. Diese Rettungsausrüstung gehört dabei aber nicht nur ins Gepäck bzw. an den Körper, sondern sollte auch von jedem Tourengänger und Variantenfahrer korrekt angewendet werden können. Am besten sollte die Ausrüstung bereits am Abend zuvor gepackt und auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf neue Batterien im LVS-Gerät gelegt werden – Akkus sind in diesem Fall tabu! Um schnell Hilfe rufen zu können, ist ein Handy dienlich (internationale gültige Notrufnummer 112).

Lawinenseminare und DSV-Ausbildungen

Die beste Lebensversicherung ist, erst gar kein Schneebrett oder eine andere Lawinenart auszulösen. Es ist wichtig, Grundlagen des Risikomanagements in Lawinenseminaren unter Anleitung von Bergführern zu erlernen. Dabei erfahren Wintersportler Wissenswertes zur richtigen Ausrüstung, Tourenplanung, Schnee- und Lawinenkunde und Interpretation des Lawinenlageberichts. Nur so kann man sich angemessen mit der „weißen Gefahr“ auseinandersetzen! Ein grundlegendes Ziel der Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Deutschen Skiverband ist es, durch das Skilehrwesen ein Maximum an Sicherheit im organisierten Skiraum und im Gelände zu vermitteln. Die Ausbildung von Lehrkräften, die später im alpinen Gelände unterrichten, verlangt deshalb gezielte Aus- und Weiterbildungen im Bereich Risikomanagement. Informationen zu den DSV-Ausbildungen erhalten Interessierte im Internet unter www.deutscherskiverband.de/ausbildung.

Know-how und Versicherungsschutz

Darüber hinaus berät die DSV-Skiwacht deutsche Skigebietsbetreiber in Sicherheitsfragen. DSV *aktiv* unterstützt überdies die Lawinenkommissionen, die zum Beispiel Gutachten über die Sperrung von Straßen, Pisten und sonstigen Gebieten bei Lawinen- oder Schneebrettgefahr erstellen und das künstliche Auslösen von Lawinen veranlassen, beim Versicherungsschutz. Genau der wird auch Einzelpersonen empfohlen: Bei aller Vorsicht und Vorausschau kann ein Unfall passieren oder ein Ski im Gelände verloren gehen. Unter www.ski-online.de/DSVaktiv sind Informationen über alle Versicherungsangebote von DSV *aktiv* zu finden.

DSV-Einschätzung zur juristischen Situation „Skitouren auf Pisten“

Der Deutsche Skiverband (DSV) und die „Stiftung Sicherheit im Skisport“ (SIS) wünschen sich mit Blick auf den Skitourensport ein gefahrloses und sicheres Miteinander im organisierten Skiraum. Dem einzelnen Skigebiet muss es jedoch möglich sein, auf seine spezifische Situation vor Ort reagieren zu können, um Gefahrenpotenziale, die sich aus dem Skitourengehen auf Pisten ergeben können, zu reduzieren. Ein Skigebietsbetreiber oder die Hoheitsträger von Skigebiet, wie Gemeinden, müssen Regelungen oder im härtesten Fall auch ein Zugangsverbot für Skitourengeher (ganz oder teilweise) aussprechen können.

Kurzversion

Das Skitourengehen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Aber Vorsicht: Abseits präparierter Pisten lauert Lawinengefahr – fast immer und überall. Durch gewissenhafte Vorbereitung können gefährliche Situationen im Gelände oder auch Konfliktsituationen im organisierten Skiraum zumindest reduziert werden. Die wichtigsten Faktoren sind der Wetterbericht, die Geländebeurteilung mit einer Karte (inklusive Hinweisen zu Absperrschildern, Hangneigung, -form und -exposition) sowie die Teilnehmer selbst. Ausschlaggebend ist dabei die Anzahl der Gruppenmitglieder, ihr Können sowie ihre physische und psychische Verfassung.

Das gründliche Studieren des Lawinenlageberichtes (LLB) ist für alpine und hochalpine Unternehmungen im Winter unerlässlich. Der LLB gibt Auskunft über die aktuelle Lawinensituation, die Schneeverhältnisse für bestimmte Regionen und den Grad der Lawinengefahr. Außerdem bietet er eine Beschreibung von Gefahrenstellen mit Angaben zur Exposition, Meereshöhe und Geländeform sowie Hinweise zu den aktuell vorherrschenden Verhältnissen in Bezug auf Neuschnee, Wind, Temperatur und Schneedeckenbeschaffenheit. Des Weiteren gehören ein funktionstüchtiges Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS), eine Lawinenschaufel und eine Lawinensonde unbedingt mit ins Gepäck. Der Deutsche Skiverband bietet die Möglichkeit, Grundlagen des Risikomanagements in Lawinenseminaren unter Anleitung von Bergführern zu erlernen.

Immer mehr Tourengänger nutzen Skipisten zum Aufstieg – Konflikte auf der Piste lassen sich vermeiden, indem Tourengänger für den Aufstieg gesperrte Gebiete und heikle Pistenbereiche wie Engstellen umgehen. DSV *aktiv* empfiehlt zur Vermeidung von Auseinandersetzungen zwischen Skifahrern, Liftbetreibern und Skitour-Fans die vom Deutschen Skiverband (DSV) und dem Deutschen Alpenverein (DAV) entwickelten „DAV-Regeln für Skitourengeher auf Skipisten“.

Arbeitsmaterialien auf dem DSV-Presseserver

Zusätzliche Informationen zu diesem Thema sowie weitere Presstexte finden Sie auf unserem [Presseserver](#).

Weitere Informationen finden Sie auf dem DSV-Presseserver:
<http://www.ski-online.de/presse>

Login DSV-Presseserver: [presse/presse](#)

Ihr Ansprechpartner:

[↓ Download V-Card](#)

Florian Schwarz
Pressestelle Deutscher Skiverband
Haus des Ski am Erwin-Himmelseher-Platz
Hubertusstr. 1, 82152 Planegg
Telefon: +49 (0)89 85790-238
Telefon: +49 (0)151 121 136 72
florian.schwarz@deutscherskiverband.de

Aktuelle Informationen und Statements präsentiert von der **Deutschen Kreditbank AG**



Dieser Service wird bereitgestellt von DSV aktiv und der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)



Rechtlicher Hinweis

Die uns vorliegenden Informationen zu Ihrer Person werden von uns nur zum Versand des Newsletters erhoben, verarbeitet und genutzt. Datenschutzrechtliche Bestimmungen werden dabei vollumfänglich beachtet. Eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt zu keinem Zeitpunkt.

Falls Sie diese E-Mails nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an pressestelle@deutscherskiverband.de

© 2015 Deutscher Skiverband e.V.